

Oeffentliche politische Versammlung.

Markranstädt.

Freitag, den 25. November 1910, abends 7/9 Uhr

Große öffentliche Versammlung im Saale der Guten Quelle.

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Steuerungsrechtigkeiten. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Hermann Flossner, Dresden. 2. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Referent: Genosse Julius Lehmann, Leipzig. 3. Diskussion zu obigen Punkten.

Arbeiter, Parteigenossen! Da es zu dieser Versammlung gilt, gegen die am Orte bestehende Umsatzsteuer, sowie das bestehende Dreiklassenwahlrecht zu protestieren, ist es Ehrenpflicht eines jeden, in der Versammlung zu erscheinen.

Gewerkschaftskartell Markranstädt. Ortsverein Markranstädt.

21805]

H. A.: Heinrich Lange, Markranstädt, Parkstraße 2, II.

BUCHBINDER

Sonnabend, 26. Novbr., im großen Saale des Volkshauses

HERBST-KONZERT

unter Mitwirkung der Leipziger Musiker-Vereinigung (45 Musiker), der Herren GASTON DEMME und ALBERT KUNZE vom Leipziger Stadttheater und des Herrn Kapellmeister KURT GOLDMANN vom Operntheater.

Nach dem Konzert: GROSSER BALL

PROGRAMM im Vorverkauf 30 Pfennige. An der Kasse 40 Pfennige. Einlass 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen DIE ORTSVERWALTUNG

Das Bureau wird an diesem Tage bereits abends 6 Uhr geschlossen. Wir bitten alle Interessenten darauf Rücksicht zu nehmen.

D. O.

AUSSTELLUNG im Handelshof Leipzig vom 13. bis 20. Nov. 1910



Die Elektrizität im HAUSHALT

Ausstellung im „Handelshofe“

Täglich geöffnet vom vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Feiertags von 11 Uhr ab

Eingang Grimmaische Str.

Eintritt Sonn- u. Feiertags 30 Pfg. Wochentags . . . 20 Pfg.

Verlängert bis Mittwoch abend.

Ganz Neu

Hochfeine Monatsgarderobe von feinsten Herrschaften und Kavaliere, wenig getragen, engl. Stoffe. Anzüge, die bis 100 Mt. gekostet haben, 8, 12, 16, 20 Mt. Paletots, Joppen, w. auch Gefellsch.-Anzüge (sportbillig, auch leihweise, nur

Schützenstr. Ecke Querstr. 32, I.

Maler Lackierer u. Anstreicher

Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung im Volkshaus, Gesellschaftsraum.

Tagesordnung: 1. Bericht und Abrechnung v. 3. Quartal. 2. Bericht der Krankenkassenvertreter und Vorschläge zur Neuwahl. 3. Vorschläge von Besitzern zum Gewerbegericht L.-Land. 4. Diskussion über die beiden mit W. gezeichneten Eingangsentscheidungen im Vereinsangelegenheit. [21875]

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Achtung, Raubpoker.

Dienstag, den 22. November, abends 7/8 Uhr

Versammlung im Volkshaus.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Mitgliederbücher sind mitzubringen. [21871] Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.

Geschäftsstelle Volkshaus Zeltzer Str. 32 Portal rechts, I.

Bürozeiten: vorm. 8-9 Uhr, mitt. 12-1, abds. 5-8 Uhr. Telephon 8784.

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung. Bücher können während der Bürozeit entliehen werden.

Neuer Gasthof Gohliser Str. 42

Morgen Dienstag, den 22. November

Krystall-Palast-Sänger.

Darauf: Ball-Fest.

Während des Umbaues

befindet sich unsere

Buchhandlung

im Hofgebäude links unseres Hauses Tauchaer Strasse 19.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Spezialgeschäft für Bettfedern u. fertige Betten

Dampf-Bettfedern-Reinigungs- u. Desinfektions-Anstalt. Großes Lager in Inletts.

Heinr. Rohr, Leipzig-Volkmarisdorf, Kirchstr. 2 Ecke Warzner Strasse.

Puppen-Puppen



ff. Kugelgelenkpuppen, ff. Lederelenk-puppe, gekleid. Puppen, Charakterbabys u. d. Charakterpuppen, gekleidet und ungekleidet in grosser Auswahl, Zelluloid-puppen, Köpfe, Perücken in Sohräg-scheitel u. cohtem Haar etc., Garderobe, Wäsche, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Golfjassen und Mützen, Rodellanzüge, Boas. [21863]

Puppen-Klinik Puppen-Bazar

Gewandgässchen. Städt. Mesopalaat, zwischen Neumarkt und Universitätsstrasse.

Halt! Halt! Unerreicht billige Gelegenheitskäufe

in neuen u. wenig getragenen Anzügen (auch für Starkeleidete), Grad- und Gefellsch.-Anzüge, Winter-Paletots, Pelserinen, Eisenbahner-Pelzen und Mänteln, Joppen, Jakkets, einzelnen Posen. - Schast- und Militärstiefel. - 1 Posten Schuhwaren für Männer, Frauen und Kinder. [21886]

Gebr. Cohn, Nikolaisstr. 8, I.

Färberei Adler



Straussfedern färben wir in jeder Farbe

H. Schulze Uhrmacher Stötteritz

Wasserturmstr. 10 empfiehlt Uhren und Schmucksachen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. Reparaturen gut und billig.

Köstlicher Geschmack u. feinstes Butteraroma

zeichnen die allorts beliebte und gern gekaufte Pflanzenbutter-Margarine

Bonella

als anerkannt besten Butter-Ersatz aus.

Bonella wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt.

Bonella stellt das Feinste dar, was in diesem Produkt in den Handel gebracht wird.

Bonella kommt in jeder Verwendungsart bester Naturbutter gleich.

Alleinige Fabrikanten:

Wahnschaffe, Muller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.

Filiale: Leipzig, Eutritzscher Str. 20. Teleph. 2952 und 1510.

F. A. Hulsch Dentist * Tel. 6923

Zahn-Atelier Dresden Str. 79

Zugelassen bei den Betriebskrankenkassen der Firmen: [6050* Hugo Schneider A.-G., Karl Krause, Berger & Wirth, Wezel & Naumann. Schonendste Behandlung.

Familienanzeigen.

Statt Karten. Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Martha

sagen wir allen denjenigen, welche der Verstorbenen während ihrer zwanzigwöchigen Krankheit liebevoll beistanden, sowie der Oberschwester und Schwestern für die liebevolle Pflege im Diakonissenhause und allen, welche ihr am Begräbnistage das letzte Geleit gaben und ihren Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten, besonders aber unserm Herrn Pastor Waganly für die trostreichen Worte am Grabe und in der Halle unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, liebe Martha, versprechen wir auf Grund deines liebevollen, dankbaren und verträglichen Charakters ein ewiges Andenken.

Schlaf wohl, du Unvergessliche, Es hat nicht sollen sein!

Leusch und Böhlig-Chrenberg. Dein tieftrauernder Richard nebst Schwiegereltern, Schwager und Schwägerin. Familie Theodor Stafe. [21802]

Am 19. November, früh 7/8 Uhr, verschied schnell und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Friederike Gotzsch geb. Agsten

im 82. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

L. Gohlis, den 21. November 1910

Otto Gotzsch und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. November, vormittags 7/12 Uhr von der Halle des Gohliser Friedhofs aus statt.

Distrikt Modelwitz.

Nach langer Krankheit verschied unser langjähriges Mitglied, der Bauhilfsarbeiter

Hermann Peter

im Alter von 54 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. November, nachmittags, statt.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand. Sammelplatz am Trauerhause.

Es ist vollbracht.

Mit 13 gegen 9 sozialdemokratische und fortschrittliche Stimmen haben die Stadtverordneten in Kue dem Vorschlage des Rates auf Einfuhrung eines berufshandlichen Kommunalwahlrechts zugestimmt.

Der Landesverein der deutschen Reformpartei hielt gestern in Bauten seinen Parteitag ab. Es wurde beschlossen, in den Wahlkreisen Bauten-Ramenz, Meissen, Dresden-Neustadt und Zschopau-Marienbergr eigene Kandidaten aufzustellen.

Fortschrittliches Kommunalprogramm. Der Verein der Volkspartei in Glauchau nahm ein Gemeindeprogramm an, worin u. a. gefordert wird die Wahl der Stadtverordneten auf dem Wege des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts unter Anwendung des Verhaltniswahlrechts.

In der Theorie haben die Fortschrittler immer auch fur die Gemeinderatswahlen das allgemeine gleiche direkte und gleiche Wahlrecht gefordert; in der Praxis aber haben sie sich um diese Forderung nie gekummert.

Staatsauftrage. Der Sachsischen Waggonfabrik A. G. in Werdau und der Waggon- und Maschinenfabrik A. G. vorm. Busch in Bauten sind auBer den bereits vor einigen Monaten bestellten Guterwagen im Werte von 6 bis 7 Millionen Mark neuerdings Auftrage in gleicher Hohe auf vierachsige vollspurige Personenwagen von der Generaldirektion der sachsische Staatsbahn erteilt worden.

Der Landeskulturrat tritt am 28. November zu seiner 50. Gesamtsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Beratungsgegenstande: Entwurf eines Fischereigesetzes. Entwurf einer Reichsversicherungsordnung. Erlass eines Reichsmilchgesetzes.

Dresden. Konig Friedrich August hat eine an ihn gerichtete Petition des Tierchutzvereins, wonach die Freilagden wegen ihres tierqualerischen Charakters zu verbieten seien, mit der Bemerkung abgelehnt, das die Sache ganz kurz sei und die Entscheidung sofort erfolge.

Cheumnitz. Der Rat beschloB, erneut bei der Regierung wegen der Hohe der Fleischpreise vorstellig zu werden und sie zu erlassen, durch geeignete MaBnahmen der Fleischnot zu steuern und in Erwagung zu ziehen, ob nicht ahnliche MaBnahmen wie im ElsaB und in Baden zur Erreichung dieses Zieles getroffen werden konnten.

Mies. Zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit wurden auf dem hiesigen Stadtkirchhof bei einem geschlachteten Schweine Trichinen festgestellt. Diesmal zeigten sich jedoch die gefahrlichen Parasiten in groBer Ausbreitung in allen Muskeln des Tieres, die mit jungen lebensfahigen Warmern fast uberschwemmt waren.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Eine erregte Szene spielte sich in Dresden in einem Verhandlungsraum im Landgerichtsgebäude an der Pillniger StraBe ab. Hier sollte ein seit drei Jahren gefuhrter ProzeB fortgesetzt werden.

Aus den Nachbargebieten.

Die Befahrung der Gemeinden durch die hohen Lebensmittelpreise.

Die hohen Lebensmittelpreise drucken nicht nur die Bevolkerung als Konsumenten, sondern auch als Steuerzahler in Staat und Gemeinde. Das Gotthaise Stadtparlament beschloB aus Mitleid auf die Feuerung in geheimer Sitzung, die stadtischen Angestellten aufzubessern.

Was dieser durch die Feuerungspolitik bedingten „sozialen Furcage“ noch ein besonderes Geprage gibt, ist der Umstand, das die Vorlage am Vorabend zur Stadtverordnetenwahl in geheimer Sitzung angenommen wurde.

Holle, 21. November. Die Polizeiverwaltung hat die sozialdemokratische freie Jugendorganisation auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelost.

Welda. In der letzten Vereinsversammlung des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei wurde der ehemalige Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins, Schuhmacher Schmidt, zum Vorsitzenden der fortschrittlichen Volkspartei gewahlt.

Worlitz. Die Worlitzer Volkszeitung berichtete im Juni d. J. uber eine Verhandlung vor der Strafkammer, in der sich ein Fabrikbesitzer Engel aus Niesky (Ober-Lausitz) als Angeklagter zu verantworten hatte.

Duz i. B. Auf dem Nelsonschart hat sich beim Schichtwechsel ein schweres Ungluck ereignet. Als 12 Mann den Förderstuhl zur Ausfahrt benutzten, schnekte der Förderstuhl aus bisher unaufgeklärter Weise in die Hohe und zerstückerte vier von den Bergleuten.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Sozialpolitik der Scharfmacher.

II. (Schluss.)

Aber nicht nur die Witwen der Arbeiter, welche Renten empfangen, geben sich in vielen Fallen „einem nicht gerade einwandfreien Lebenswandel hin“, sondern durch die Zahlung von Renten an die Lohnarbeitertassen wird nicht nur deren Entwicklung zu hauswirtschaftlichen Fahigkeiten niedergehalten, sondern auch das leichtsinnige Leben dieser Klasse gefördert.

ein, das die Beitragsleistung der Unternehmer nicht stromungsgefestigt wird, trotzdem soll aber die Verwaltung fast vollständig in die Hande der Unternehmer gelegt werden.

Die meiste Sorge aber bereitet Herrn Tille die beabsichtigte Einfuhrung einer „Feierrentenrente“, wie er die Arbeitslosenunterstutzung nennt.

Durch die gesetzliche Beschrankung der Arbeitsfreiheit fur Frauen und jugendliche Arbeiter weit uber das aus gesundheitlichen Grunden notige MaB hinaus unterbindet man die Ausnutzung der vorhandenen Handkrafte.

Das fur dieses, nach der Behauptung Tilles namentlich durch die gesetzliche Beschrankung der Ausbeutungsfreiheit und durch die fruhen Streiks geschaffene Meer der Arbeitslosen in der Form von Arbeitslosenunterstutzung noch Pramien fur das Feiern gezahlt werden sollen, findet er unerhort und fordert zu Repräsentationen auf, wenn von einzelnen Gemeinden die Arbeitslosenversicherung eingefuhrt wird.

Das gewerbliche Unternehmertum kann das am besten tun (den Kampf gegen die Arbeitslosenunterstutzung fuhren), indem es nach Moglichkeit unfahige Leute nach solchen Gemeinden abschickt, welche Feierrenten zahlen, und keine Leute annimmt, welche solche Versorgung genossen haben.

Zweifellos ist die Sicherung des Wirtschaftslebens und der wirtschaftlichen Wohlfahrt des ganzen Volkes ein dringend wichtiger Grund, um den Klassenkampf an sich durch Gesetz zu verbieten.

Der Vorschlag Tilles verbluBt durch seine Einfachheit. Man lasse die Arbeiter uber ihre Ausbeuter rasonieren, denn das kann nicht schaden, wenn man jederzeit Militar bereit halt, um die Arbeiter, wenn sie sich belommen lassen, die Lehre von Klassenkampf durch einen Streik in die Tat umzusetzen.

Der Vorschlag Tilles verbluBt durch seine Einfachheit. Man lasse die Arbeiter uber ihre Ausbeuter rasonieren, denn das kann nicht schaden, wenn man jederzeit Militar bereit halt, um die Arbeiter, wenn sie sich belommen lassen, die Lehre von Klassenkampf durch einen Streik in die Tat umzusetzen.

Mitleidlos und brutal hat noch nie jemand den selbstfahigen Ausbeuterstandpunkt vertreten, als das hier von einem Goldschreiber der Unternehmer geschieht.

Tauschende Buttergleichheit. feines Aroma und milder, nuBartiger Geschmack zeldnen die beliebten van den Bergh'schen Marken. Palmkronen und Palmstolz. anerkannt feinste Pflanzenbutter-Margarine - aus. GroBte Erparnis gegen Naturbutter bei gleicher Verwendbarkeit. In allen einladigen Geschäften erhältlich.

Der „Preußenjörg“.

Auf eigentümliche Weise und Leben gekommen ist der in hiesiger Gegend bekannte und auch gefürchtete Pötkler und Zungenstichel, der sogenannte „Preußenjörg“.

Diese Lokalmotiv brachte mir gerannert Zeit der Antikverklämter meiner ebenso sauren wie armen Gebirgsheimat.

Der „Preußenjörg“ und seine trank Mutter waren zwei bettelarme Menschen. Oben auf der Sechshalden, gerade über dem See, haupften sie in einem elenden Hütchen, dessen Strohdach halb verfallen war und mit starken Strichen an Pfählen angelehrt werden mußte, die in der Erde stakten, damit Sturm und Wind das Dach noch an Orte seiner Bestimmung liehen.

In die Schule kam der Jörg freilich ebenso hungrig wie zerfahren. Brachten wir andern Schülern in der Pause unser Stroh Brot herauf, sah und der Jörg mit großen und verlangenden Augen an.

Eines Tages kam es zwischen uns Jungens zum Streit. Das Baischbauern Frieder brachte eine abgelegte Hefe mit, die Jörg erhalten sollte, wenn er sage, warum er keinen Vater habe.

Im letzten Schuljahr Jörgs starb seine Mutter, sie ertränkte sich im See; das Elend und die Schmerzen trieben die Arme in den Tod. Hinter dem Sarge ging nur der Jörg und ein altes Mütterchen; ohne Sang und Klang beerdigte man die Dulderin in einer verwahrlosten Kirchhofecke.

Zehn Jahre waren ins Land gezogen. Meine Heimat hatte ich während dieser Zeit nur einmal flüchtig besucht, dafür aber als Handwerksgehilfe mit ein wenig Welt angesehen und wollte abermals in die Fremde.

Das führten sie auf mich herein, die Erinnerungen der Jugend. Von Haus zu Haus wanderte das Auge, alle die Instenzen von damals lauchten im Geiste vor mir auf.

Was mögen der Sepp, Krummholzens (Wagenbauers) Kätherli (Katharina) und der verhoffene Dragonerkarl machen? Der Schulmeister und die dicke watschelige Ochsenwirtin, die immer schimpfte und einmal einen Mann heruntergelagert? Wie sie lachte! Ich habe zugehört. Wie ein Bierfäßchen, mein Bierfäß. Und der Jörg? Nichtig, der Jörg! Ich sah seinen Mondkopf und seine blauen Augen; da — knacks, ein dürrer auf dem Boden liegender Ast ist dort rechts entzweigebrochen.

Zeit im Walde suchte und wie es ihm gehe, antwortete er: „Bildern tue ich, miserabel gehts mir. Der „Preußenjörg“ ist ja kein Mensch wie die andern. Angst haben sie alle vor mir, aber verachten tun sie mich auch. Ich bin auch schon im Justizhaus gewesen. Meiner Schulkamerad, heh!“

Der Jörg lachte höhnisch auf. „Hah dich lange gesehen, schon wie du über die Eichtung geegangen bist. Wüßte nur nicht, wer du warst. Weil du immer so stille dageessen hast, wölkste ich sehen, was los ist.“

„Was willst du denn hier?“ fragte er plötzlich. „Meine Verwandten besuchen“, lautete meine Antwort. „De, he, da kannst du es ja morgen im ganzen Dorfe erzählen, daß du mich auf dem Weggang getroffen hast.“

„Jörg, glaubst du wirklich, daß ich dich verachte, im Dorfe etwas erzählen oder dich gar anzeigen werde?“ „Schärf sah er mich einen Augenblick an. „Nein, jetzt glaub ichs nicht!“ Damit verschwand er.

Ein großer genialer Dichter einer untergehenden Klasse ist dahingegangen, des russischen Adels. Nur in ihrer Vergangenheit ist sich seinen Augen das Große und Schöne.

Die Harmonie, die er aus der Vergangenheit herorgezaubert, verschwindet. Der Adel stellt sich seinen Augen als ein Hansen gefräßig Gewürms dar, der den Bauer benagt, der vermittle des Staats ihn ansaugt.

Ein Mann vertritt, zerlumpter Opfer des Kapitalismus was es für ihn. Er konnte für die Arbeiterschaft ein tiefes Mitleid empfinden, an ihre historische Mission konnte er nicht glauben.

Zu dieser Weltanschauung ist Tolstoi Ende der sebziger Jahre angelangt. Wie leben, was tun? — diese Frage drängte sich an ihn mit einer Kraft und Intensität, daß nur zwei Mög-

lichkeiten bleiben: eine Lösung oder die Angst. Nach langen inneren Kämpfen fand Tolstoi die Lösung. Nicht zum utchristlichen Kommunismus als Ziel, die moralische Selbstverneuerung eines jeden Menschen als Weg.

Wie sehr sie der Stimmung gewisser gebildeter Kreise nach dem Scheitern der ersten großen russischen revolutionären Organisation, der Narodnaja Wola entsprach, sie blieb wirkungslos.

Er verdammt seine alten und größten Werte als Lug und Trug, aber seiner zahlreichen Familie war er eine Quelle des Reichtums, und sie bezog aus ihnen eine große jährliche Rente.

An der Bahre Tolstois steht die von ihm nicht verstandene Arbeiterklasse aufrichtig trauernd. Die Welt des internationalen Liberalen Bürgerturns und noch mehr die Halbwelt der „freibeitlichen“ Bohème, die sich an ihm rieb, hat mit dem großen Toten nichts zu tun.

Kleines Feuilleton.

Deutsche graphische Ausstellung im Buchgewerbehaus.

II.

Nach den Feststellungen allgemeiner Eindrücke und Urteile über die Repräsentation der deutschen Graphik, die wir in einer ersten Besprechung der graphischen Ausstellung im Buchgewerbehaus in der Holzstraße brachten, wollen wir versuchen, Bedeutung der Einzelnen herauszuheben — ein Versuch, der naturgemäß subjektiv bleiben und willkürlicher Abgrenzung verfallen muß.

Unächst hilft ihm da die Geographie. Dieses Hilfsmittels hat sich, wie seinerzeit schon erwähnt, bereits in der Ausstellungsführung und die Jury bedient, um sich nicht in der Hochflut der graphischen Produktion haltlos zu verlieren.

In den geographischen Gruppen ist es leicht, die Führer herauszuheben oder einen Tiefstand festzustellen oder eine neue Hoffnung in einer genialen Eigenart aufblühen zu sehen. Ehe wir aber dies hier durchführen, möchten wir noch ein anderes Hilfsmittel zur Sachlichkeit und Urteilsabgrenzung hier aufstellen: wir haben die ganze Ausstellung einmal faktisch bearbeitet und so festgestellt, wie die graphische deutsche Produktion sich auf die Darstellungsgegenstände, die „Motive“ verteilte.

Kuffallend ist ferner eine Fülle der Porträte, die allerdings zum Teil glänzend in die graphische Technik hineingebakt sind und auffallend die Erscheinung der Tiere als Motiv an sich, wobei zumeist ein stark japanischer Einfluss noch zutage liegt.

Tolstoi.

Княпово, 20. November. Tolstoi ist heute morgen gegen 6 Uhr gestorben.

И в одном verlassenem Dorfe des Gouvernements Tula ist Leo Tolstoi gestorben, umgeben von neugierigen Journalisten, die ihm auf seiner Todesfahrt nachspürten.

Ein großer genialer Dichter einer untergehenden Klasse ist dahingegangen, des russischen Adels. Nur in ihrer Vergangenheit ist sich seinen Augen das Große und Schöne.

Die Harmonie, die er aus der Vergangenheit herorgezaubert, verschwindet. Der Adel stellt sich seinen Augen als ein Hansen gefräßig Gewürms dar, der den Bauer benagt, der vermittle des Staats ihn ansaugt.

Ein Mann vertritt, zerlumpter Opfer des Kapitalismus was es für ihn. Er konnte für die Arbeiterschaft ein tiefes Mitleid empfinden, an ihre historische Mission konnte er nicht glauben.

Zu dieser Weltanschauung ist Tolstoi Ende der sebziger Jahre angelangt. Wie leben, was tun? — diese Frage drängte sich an ihn mit einer Kraft und Intensität, daß nur zwei Mög-

